

INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN



Lokale Fachstelle Internationale Jugendarbeit

Portfolio ihrer Aufgaben und Potentiale

Impressum

IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit
der Bundesrepublik Deutschland e. V.

Godesberger Allee 142-148

53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 95 06-0

E-Mail: info@ijab.de

www.ijab.de

Verantwortlich:

Marie-Luise Dreber

Text:

Jana Ehret

Redaktion:

Jana Ehret, Anneke Schlummer

Gestaltung und Satz:

blickpunkt x, Köln

Fotos:

S. 1 Anne Hornemann/IJAB, S. 4 u. 6 Christian Müller/IJAB, S. 7
Anne Hornemann/IJAB, S. 8, 9 u. 15 Christian Müller/IJAB, S. 18
Anne Hornemann/IJAB, S. 20 Anneke Schlummer/IJAB, S. 21 Jana
Ehret/IJAB, S. 25 Anne Hornemann/IJAB, S. 26 Christian Müller/
IJAB, S. 29 Anne Hornemann/IJAB, S. 30 u. 31 Amt für Soziale
Arbeit Wiesbaden, „WiesPaten International“, Pfeile S. 8, 14, 21,
23, 25, 31: [max_776/Fotolia.com](https://www.max_776.com/); Illustrationen S. 10, 13, 14,
17, 19, 21, 23, 25, 26, 28, 30, 31: [danielabarreto/Fotolia.com](https://www.danielabarreto.com/)

Druck:

Druckhaus Süd, Köln; Dezember 2016

INTERNATIONALE JUGENDARBEIT

IM PLAN ist eine Teilinitiative der
jugendpolitischen Initiative

JiVE. Jugendarbeit international –

Vielfalt erleben

www.jive-international.de



Jugendarbeit international –
Vielfalt erleben

Gefördert vom



im Rahmen des

INNOVATIONSFONDS IM
KINDER- UND JUGENDPLAN
DES BUNDES

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Potentielle Aufgaben einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit	10
Aufgabenfeld 1: Vernetzung und Kommunikation mit lokalen Akteuren	12
Aufgabenfeld 2: Beratung und Information für Fachkräfte und Träger der Kinder- und Jugendhilfe	15
Aufgabenfeld 3: Qualifizierung von Fachkräften und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe	20
Aufgabenfeld 4: Durchführung eigener internationaler Maßnahmen	22
Aufgabenfeld 5: Finanzielle Förderung internationaler Austauschprojekte	24
Aufgabenfeld 6: Beratung und Information für Jugendliche	26
Aufgabenfeld 7: Öffentlichkeitsarbeit	30





Einleitung

Inhalt und Zielsetzung der Arbeitshilfe

Diese Arbeitshilfe befasst sich mit dem Konzept und den Aufgaben einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit und bearbeitet vor diesem Hintergrund folgende Leitfragen:

- Was ist eine lokale Fachstelle für Internationale Jugendarbeit?
- Welche Aufgaben und Mehrwert hat eine solche Fachstelle vor Ort?
- Welche Aspekte gilt es bei ihrer Einrichtung zu bedenken?

Die Idee einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit ist, dass Träger und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe eine zentrale Anlaufstelle vor Ort haben, an die sie ihre Fragen rund um die Planung, Organisation und Finanzierung von internationalen Projekten richten können. Auch Jugendliche und deren Eltern sollen die Möglichkeit haben, sich kostenfrei und niedrigschwellig über Wege ins Ausland zu informieren. Um Beratung und Information, aber ggf. auch eigene Angebote zur Qualifizierung von Fachkräften und zu internationalem Austausch von Jugendlichen anbieten zu können, muss eine lokale Fachstelle gut aufgestellt sein – diese Arbeitshilfe zeigt, wie das gelingen kann!

Die Arbeitshilfe richtet sich an:

- Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe und insbesondere dem Feld der Internationalen Jugendarbeit, die Interesse an einer lokalen Fachstelle haben, bereits in einer solchen arbeiten oder dies in Zukunft tun werden.
- Mitarbeitende kommunaler Verwaltung oder Kommunalpolitiker/-innen, die über die Einrichtung einer solchen Fachstelle zu befinden haben oder diese anregen möchten.
- Mitarbeitende der Bundesländer, die Kommunen zur Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Internationalen Jugendarbeit beraten möchten.

Hintergrund: Wie es zu dem Portfolio kam

Die Inhalte der Arbeitshilfe basieren insbesondere auf den Erfahrungen aus dem bundesweiten Modellprojekt INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN (IjIP), aber auch der langjährigen Expertise von IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland in der Zusammenarbeit mit kommunalen Gebietskörperschaften und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe. Zu nennen ist in diesem Zusammenhang das Netzwerk Kommune goes International als Teil der jugendpolitischen Initiative JiVE. Jugendarbeit International – Vielfalt erleben und das europäische Jugendinformationsnetzwerk Eurodesk mit Koordinierungsstellen in 34 Ländern und über 1.000 lokalen Servicestellen.

Gut geplant ist halb verankert!

IJiP ist ein vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend unterstütztes zweijähriges Modellprojekt mit dem Ziel, Internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene durch das Instrument der Jugendhilfeplanung zu stärken. In den Jahren 2015 und 2016 wurden für die Teilnahme an dem vom Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplan des Bundes geförderten Projekt fünf Kommunen und ein Landkreis ausgewählt: Bremen, Berlin Steglitz-Zehlendorf, Kreis Steinfurt, Essen, Hamm und Wiesbaden.

Vertreter/-innen dieser Kommunen – tätig im Bereich Internationale Jugendarbeit und/oder Jugendhilfeplanung – wurden im Rahmen einer bundesweiten Qualifizierungsreihe zu den Methoden und Prozessen der Jugendhilfeplanung

fortgebildet. Besonderes Augenmerk lag dabei auf den Anknüpfungsmöglichkeiten zwischen kommunaler Politik, Haushaltsplanung und dem praktischen Arbeitsfeld der Internationalen Jugendarbeit. Mit dem neu erlangten und vertieften Wissen, wurden vor Ort in der jeweiligen Kommune und dem Kreis Prozesse angestoßen, die eine bedarfsgerechte Gestaltung und Weiterentwicklung Internationaler Jugendarbeit sicherstellten.

Fachstellen vor Ort haben sich bewährt

In fast allen Modellkommunen gibt es eine lokale Fachstelle für Internationale Jugendarbeit. Die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, waren so positiv, dass die Erstellung der vorliegenden Arbeitshilfe angeregt wurde. Die Inhalte und Aufgaben dieser Fachstellen unterscheiden sich je nach





Kommune deutlich, auch weil die vorhandenen Strukturen des Arbeitsfeldes Internationale Jugendarbeit und die Bedarfe vor Ort unterschiedlich sind. Wie eine Fachstelle organisiert ist, an welche Strukturen sie angegliedert wird oder wie viel Personal zur Verfügung steht, muss je nach Ausgangssituation und Ressourcen entschieden werden.

Viele Begriffe, ein Ziel

Die Anlaufstellen in den IJiP-Kommunen tragen unterschiedliche Namen wie z.B. Servicestelle, Fachdienst, Infopunkt oder Jugendinformationsstelle für Internationale Jugendarbeit. Bei aller Unterschiedlichkeit, verfolgen sie aber ein Ziel: die Internationale Jugendarbeit zu stärken, indem sie für Träger, Fachkräfte und Jugendliche zugänglicher wird. In dieser Arbeitshilfe wird der Begriff lokale Fachstelle für Internationale Jugendarbeit verwendet, um genau diesen Kern zu umschreiben. Gleichzeitig werden unterschiedliche Möglichkeiten aufgezeigt, diesen Überbegriff inhaltlich auszugestalten.

Alle Aufgaben auf einen Blick

Die Ausführungen in dieser Arbeitshilfe stellen eine Art Portfolio dar, das möglichst alle potentiellen Aufgaben einer lokalen Fachstelle vorstellt. Beschrieben werden einzelne Aufgabenfelder, die je nach Ressourcen, Wissen und Bedarfen miteinander kombiniert werden können – es handelt sich also nicht um eine kumulative Aufzählung. Kommunen oder Träger der Kinder- und Jugendhilfe, die gerne eine solche zentrale Anlaufstelle einrichten wollen, bekommen eine erste Orientierung, welche Inhalte und Tätigkeiten mit diesem Schritt verbunden sind. Das Portfolio dient in beiden Fällen als Informations- und Diskussionsgrundlage.

Was gibt es schon vor Ort?

Bevor Überlegungen zu einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit konkretisiert werden, sollte erst einmal eine Analyse der bestehenden Angebote und Strukturen vorgenommen werden. Welche Akteure vor Ort haben schon Expertise im Bereich der grenzüberschreitenden Lernmobili-

tät? Oder gibt es sogar schon eine Eurodesk Beratungsstelle für Jugendliche und Fachkräfte in der Stadt, Gemeinde oder dem Landkreis? Werden andere Aufgaben aus dem Portfolio schon von Trägern oder Verbänden übernommen? Bestehen schon Strukturen mit entsprechendem Fachwissen und Partnern, ist es im Sinne einer Qualitätsentwicklung und -sicherung in den meisten Fällen sinnvoll diese auszubauen, statt das Rad neu zu erfinden.

Struktur: Zentral oder arbeitsteilig?

In dieser Arbeitshilfe ist von einer zentralen Anlaufstelle die Rede, es sind jedoch auch andere Konstruktionen denkbar, um die anfallenden Aufgaben abzudecken. Gerade weil das Tätigkeitsfeld sehr umfangreich ist, kann es je nach Rahmenbedingungen vor Ort sinnvoll sein, die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Wichtig ist dabei, dass keine Doppelstrukturen entstehen.

Wie kann eine lokale Fachstelle angegliedert und ggf. auch arbeitsteilig organisiert sein? Ein Teil der Aufgaben könnte z.B. durch die kommunale Verwaltung und der andere Teil durch einen freien Träger erledigt werden. Auch eine Aufteilung zwischen mehreren freien und öffentlichen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe ist denkbar. Bewährt hat sich auch, dass eine Fachstelle zu einem freien Träger ausgelagert, aber mit kommunalen Mitteln unterstützt wird. Egal welche Konstruktion den Bedingungen vor Ort am besten Rechnung trägt, sollten immer die Bedarfe der zu beratenden Träger, Fachkräfte und Jugendlichen mitgedacht werden. Vor allem bei einer Aufteilung ist eine gute Kommunikation zwischen alle beteiligten Akteuren und Transparenz über deren Zuständigkeitsbereich wichtig – es sollte für alle klar ersichtlich sein, wo es welche Informationen und Beratung gibt.





Potentielle Aufgaben einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit

Das Portfolio beschreibt potentielle Aufgaben einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit. Dabei entsteht ein umfangreicher Aufgabenkatalog, der als Idealvorstellung verstanden werden muss. Welche Leistungen eine solche Fachstelle im jeweiligen kommunalen Kontext anbieten kann, hängt natürlich maßgeblich von ihrer personellen und finanziellen Ausstattung sowie den Bedarfen ab. Wie in dem Schaubild deutlich wird, kann das Portfolio der lokalen Fachstelle je nach Rahmenbedingungen aus weniger

oder mehr Aufgabenfeldern bestehen, als im Folgenden erläutert werden.

IJAB hält als Fachstelle auf Bundesebene eine ganze Reihe von Angeboten bereit, die einer lokalen Fachstelle ganz konkret bei der Erledigung ihrer Aufgaben helfen, so z.B. Qualifizierung und Beratung für Fachkräfte in Bezug auf vielfältige Themen der Internationalen Jugendarbeit. Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Publikationen und Datenbanken finden Sie auf der Website (www.ijab.de).

Aufgabenfelder einer lokalen Fachstelle für internationale Jugendarbeit





Jugendarbeit international –
Vielfalt erleben

JiVE ist eine jugendpolitische Initiative für Bildung und Teilhabe aller jungen Menschen und berät u.a. Bundesländer zu Themen rund um Internationale Jugendarbeit. Für die lokale Fachstelle interessant, ist die langjährige Erfahrung der Initiative in der Arbeit mit sogenannten benachteiligten Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Konkret befasst sich JiVE mit der Frage, wie junge Menschen, die bisher noch keine grenzüberschreitenden Lernerfahrungen sammeln konnten, erreicht werden können. Mehr Infos gibt es auf www.jive-international.de



Das Netzwerk Kommune goes International (KGI) möchte Internationale Jugendarbeit auf kommunaler Ebene strukturell verankern und nachhaltig stärken. Durch Beratung, Vernetzung, Qualifikation und Information unterstützt KGI Städte, Gemeinden und Landkreise dabei, die politischen Prozesse zur Umsetzung dieser Zielvorstellung anzustoßen oder zu intensivieren.

KGI hat bereits beim Aufbau lokaler Fachstellen mitgewirkt und verfügt entsprechend über Expertise zu deren struktureller Angliederung, politischen Unterstützung und möglichen Finanzierung. Beraten kann KGI auch z.B. bei der Entwicklung von Strategien zur Qualifizierung von Fachkräften, Erschließung neuer Zielgruppen oder Öffentlichkeitsarbeit. Das Angebot finden Sie hier: <http://bit.ly/2hdwgrM>

eurodesk

Eurodesk informiert junge Leute über die vielfältigen Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen. Darüber hinaus berät Eurodesk Multiplikator(inn)en zu nationalen und europäischen Förderprogrammen im Jugendbereich und qualifiziert Fachkräfte in der Jugendarbeit zu Mobilitätsberaterinnen und -beratern. Mithilfe der Angebote von Eurodesk kann eine lokale Fachstelle für Internationale Jugendarbeit schon einige sehr wichtige, wenn auch nicht alle in dieser Arbeitshilfe beschriebenen Aufgabenbereiche abdecken.

Fachstellen, die noch nicht Teil des Eurodesk Netzwerkes sind, haben die Möglichkeit, sich mit Eurodesk zu vernetzen. In Deutschland gibt es 50 lokale Eurodesk-Servicestellen, die Jugendliche vor Ort beraten. Einige beraten auch zu nationalen und europäischen Förderprogrammen. Daneben gibt es die Möglichkeit, Eurodesk Infopunkt zu werden oder als Mobilitätslotsin/-lotse (siehe Seite 21) mit Eurodesk zu kooperieren. Interessierte Fachstellen sind herzlich eingeladen, Eurodesk zu kontaktieren um individuelle Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern.

Mehr Informationen zu den Angeboten von Eurodesk finden Sie auf www.eurodesk.de sowie in den gelben Eurodesk Kästen in den folgenden Kapiteln dieser Arbeitshilfe.



Aufgabenfeld 1: Vernetzung und Kommunikation mit lokalen Akteuren

Es gibt eine Vielzahl von Zielgruppen internationaler Austausch- und Begegnungsprojekte, sowie Akteure, die mit deren Planung, Finanzierung und Durchführung zu tun haben. Die lokale Fachstelle agiert als Spinne im Netz und behält den Überblick, welche Aktivitäten und Expertisen es vor Ort gibt, um Synergien herzustellen.

Plant z.B. ein Träger ohne Erfahrung mit internationalen Projekten einen Austausch, kann zusammen mit der lokalen Fachstelle nach erfahrenen Kooperationspartnern oder Teamer/-innen Ausschau gehalten werden. Die Fachstelle ist daher in erster Linie Anlaufstelle für Träger und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch Jugendliche, Eltern oder Lehrer/-innen.

Weil an der Umsetzung internationaler Maßnahmen häufig noch weitere Institutionen beteiligt sind, kommuniziert die lokale Fachstelle mehr oder weniger intensiv mit einer ganzen Reihe an Akteuren vor Ort:

Hinzu kommen die Kontakte mit ausländischen Partnern, sowie Institutionen auf Landes-, Bundes und europäischer Ebene. Vielleicht gibt es vor Ort auch bereits Einrichtungen, die mit Eurodesk zusammenarbeiten und entsprechende Materialien und Kontakte in das Informationsnetzwerk haben.

Bei dieser Vielfalt gilt es nicht den Überblick zu verlieren und die nachhaltige Vernetzung der Akteure zu unterstützen. Zu diesem Zweck können regelmäßige Treffen vor Ort ein sinnvolles Mittel sein: nicht nur weil die Fachkräfte im direkten Austausch besser motiviert werden, sich (weiterhin) international zu bewegen, sondern auch weil ihre bereits geleistete Arbeit dort wertgeschätzt wird.

Andrea Schmidt, Internationale Jugendarbeit, Jugendamt Essen:

„Wir organisieren in Essen dreimal im Jahr das ‚Dialog-Frühstück International‘ zu dem alle Träger, Verbände, Schulen und Organisationen eingeladen sind, die internationale Maßnahmen mit Jugendlichen und Fachkräften machen oder sich dafür interessieren. Beim Dialog-Frühstück können sich die Akteure vernetzen und neue Ideen und Impulse für die eigene Arbeit bekommen.“

Aufgabe einer lokalen Fachstelle kann und soll es nicht sein, die Aufgaben all dieser vor Ort angesiedelten Akteure zu übernehmen oder deren Arbeit zentral zu steuern. Im Gegenteil lebt die Kinder- und Jugendhilfe ja gerade von der Vielfalt der Angebote von öffentlichen und freien Trägern und der Beteiligung von übergeordneten oder gar fachfremden Institutionen. Das Schaubild verdeutlicht daher vor allem die Notwendigkeit für die lokale Fachstelle, eine Lotsen- und Orientierungsfunktion wahrzunehmen.

Um internationale Aktivitäten zu fördern, ist auch die Mitarbeit in bereits bestehenden Netzwerken und Arbeitsgruppen vor Ort wichtig. Die Internationale Jugendarbeit ist ein Arbeitsfeld, das an eine Vielzahl von Themen anschlussfähig ist und ein sinnvolles pädagogisches Instrument darstellen kann. Als Beispiele sind hier die Förderung von Inklusion und Ehrenamt zu nennen, oder auch die Stärkung demokrati-

KGI berät bundesweit Städte, Gemeinde und Landkreise zum Aufbau lokaler Netzwerke, zur Erstellung von lokalen Entwicklungsplänen und Überzeugung politischer Entscheidungsträger/-innen von den Wirkungen Internationaler Jugendarbeit. Tipps finden Sie im Handbuch: <http://bit.ly/2hewlBI>

Einige wichtige Akteure vor Ort

Freie und öffentliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe	Übergang Schule-Beruf	Bildungseinrichtungen	Vereine und Verbände	Politik
Jugendzentren	Jobcenter	Schulen	Jugendverbände	Landrat/-rätin
Wohlfahrtsverbände	Arbeitsagentur	Schulsozialarbeit	Kreis- und Stadtjugendring	Bürgermeister/-in
Kirchliche Jugendarbeit	ARGE	Hochschulen	Migrant(inn)en-selbstorganisationen	Kommunalpolitiker/-innen
Jugendsozialarbeit	Industrie- und Handelskammer	Volkshochschulen	Vereine junger Migrant(inn)en	Kommunale Integrationszentren
Jugendmigrationsdienst	Handwerkskammer	Träger politischer Bildung	Netzwerke gegen Rechts	Jugendhilfeausschuss
Gemeinnützige Jugendunterkünfte	Gewerkschaften	Kulturelle Jugendbildung	Initiativen für geflüchtete Menschen	Jugendhilfeplaner/-in
	Arbeitgeberverbände		Sportvereine	Landesministerium/-jugendamt
			Städtepartnerschaftsvereine	

scher Werte in Form von Rassismusprävention. Um sprachfähig zu sein und diese Anknüpfungspunkte an lokalpolitische Strategien und Initiativen ausmachen und kommunizieren zu können, muss die lokale Fachstelle im Bilde sein über die Strukturen der Internationalen Jugendarbeit sowie ihre kontextabhängigen Stärken und Schwächen.

Gerold Maelzer, Jugendamt, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf in Berlin:

„Im Bezirk Berlin Steglitz-Zehlendorf bringen wir Internationale Jugendarbeit in das Bündnis für Bildung ein, denn der Austausch bringt neue Impulse und Perspektiven für alle.“ Grenzüberschreitende Lernerfahrungen sind somit kein nettes Extra, sondern fester Bestandteil der Bildungslandschaft vor Ort.

www.schule-jugend-sz.info



To-Do-Liste

- * Relevante Akteure vor Ort identifizieren, Kontakt aufnehmen und diesen pflegen
- * Fachlichen Austausch und Vernetzung der Akteure ermöglichen
- * Überblick über Aktivitäten, Ressourcen und Expertisen der Akteure bewahren
- * Synergien erkennen und Kooperationen anregen
- * Internationale Jugendarbeit in andere Arbeitsbereiche einbringen

Aufgabenfeld 2: Beratung und Information für Fachkräfte und Träger der Kinder- und Jugendhilfe

Die Planung und Durchführung einer internationalen Maßnahme kann sehr zeitaufwendig sein, insbesondere, wenn sich eine Fachkraft im Feld noch nicht auskennt. Informationsmaterialien und Beratung kann eine lokale Fachstelle für Internationale Jugendarbeit für folgende Aspekte anbieten:

- Zielgruppenspezifische Formate
- Konzeption einer Maßnahme
- Partnersuche im Ausland
- Finanzmittelakquise und Förderantragsstellung
- Akquise von Teilnehmenden
- Gewinnung und Schulung von Teamer(inne)n
- Tipps für die Organisation, Durchführung und Auswertung
- Unterstützung bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Sabine Heimann und Anna Müller, ServiceBureau Jugendinformation, Bremen:

„Wir bieten Bremer und Bremerhavener Einrichtungen, Vereinen, Organisationen und Jugendinitiativen Beratung und Unterstützung für ihre internationalen Jugendprojekte. Wir vermitteln internationale Partnergruppen, beraten bei der Antragstellung in Förderprogrammen (Erasmus+, Kinder- und Jugendplan des Bundes und weitere) sowie bei der Programmgestaltung.“

Die Expertise zu dieser Vielzahl an Themen muss nicht unbedingt in der Fachstelle vor Ort liegen – wichtig ist vor allem, dass dort die richtigen Ansprechpersonen und relevanten Institutionen des Arbeitsfeldes benannt werden können. Das kann sich zum einen auf Akteure vor Ort beziehen, wie z.B. den Städtepartnerschaftsverein, der seit vielen Jahren Beziehung zu ausländischen Partnern pflegt und Kontakte vermitteln kann. Zum anderen gibt es landesweite Strukturen oder Institutionen auf Bundesebene und Europaebene, die Unterstützung anbieten. Beim Thema Finanzierung beispielsweise kann vielleicht der eigene Dachverband, die zuständige Zentralstelle oder Eurodesk weiterhelfen:

Wie umfassend das Beratungs- und Serviceangebot der lokalen Fachstelle sein kann und in welcher Form es erfolgen kann (Telefon, Mail, persönliche Beratung), hängt von der Expertise und den Kapazitäten des Personals ab und sollte sich auch an den Bedarfen vor Ort orientieren. Die Antragstellung ist ein Thema, das vielerorts die Fachkräfte und Träger (über)fördert, weswegen eine aktive Unterstützung

in oder gar die komplette Übernahme dieses Prozesses z.B. hilfreich sein kann. Hier gilt es die Bedürfnisse der Fachkräfte und Träger zu ermitteln, um wissensbasiert ein bedarfsge-rechtes Unterstützungsangebot unterbreiten zu können.

eurodesk

Förderprogrammberatung: Eurodesk Deutschland stellt auf Grundlage von Projektkurzbeschreibungen eine Liste von potentiellen Förderquellen zusammen.

Im Rahmen der Eurodesk Förderworkshops werden Fachkräfte über die unterschiedlichen Finanzierungsquellen der internationalen Jugendarbeit informiert. Neben einem Einblick in europäische und nationale Förderprogramme wie Erasmus+ JUGEND IN AKTION oder den Kinder- und Jugendplan des Bundes werden auch private Finanzierungshilfen, Fundraisingkonzepte und Stiftungsmittel behandelt. Die Weiterbildung richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte in der Jugendarbeit.

Förderinformation: Termine und aktuelle Ausschreibungen finden Sie unter www.eurodesk.de. Die Webseite richtet sich an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. In Kooperation mit dem Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe bietet Eurodesk hier Informationen zu Förderprogrammen aus den Bereichen Europa, Jugend, Mobilität, Bildung, Kultur und Sport, eine Sammlung von Förderorganisationen und Stiftungen sowie einen Newsletter mit aktuellen Förderinformationen.

Hildegunde Rech, Leitung Abteilung Jugendarbeit, Amt für soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden:

„In Wiesbaden versuchen wir Zielgruppen für unsere internationalen Projekte zu begeistern, die bislang keinen Zugang zu solchen Angeboten hatten. Die Arbeit mit diesen Jugendlichen basiert auf Beziehungsarbeit und fordert daher außerordentliches Engagement der Fachkräfte. Damit sie sich auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren können, bekommen sie von uns Unterstützung bei der Akquise von Finanzmitteln.“



Aktuelle Informationen auf die eine lokale Fachstelle für internationale Jugendarbeit zurückgreifen kann, sind im **KGI-Infobrief** und dem **IJAB-Newsletter** sowie auf den Webseiten www.jive-international.de und www.ijab.de verfügbar.

Um die Fachkräfte und Träger zu aktuellen Entwicklungen und Angeboten im Bereich der Internationalen Jugendarbeit – also z.B. zu neuen Förderprogrammen, veränderten Visabestimmungen oder freien Plätzen bei einem internatio-

naln Projekt – auf dem Laufenden zu halten, ist eine gute Kommunikation gefragt. Ob über eine Website, die sozialen Netzwerke oder einen Newsletter, sollte die lokale Fachstelle Informationen regelmäßig weitergeben.

To-Do-Liste

- * Beratung von Fachkräften und Trägern zu fachlichen und organisatorischen Fragen rund um internationale Projekte
- * Unterstützung bei der Antragsstellung für Fördermittel
- * Zusammenstellung und Verbreitung aktueller Informationen





Aufgabenfeld 3: Qualifizierung von Fachkräften und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe

Eine grenzüberschreitende Lernerfahrung kann in Jugendlichen viel bewegen und ihnen neue Perspektiven aufzeigen. Um diese Potentiale allerdings entfalten zu können, müssen internationale Projekte pädagogisch gut vorbereitet und begleitet sein – die Jugendlichen machen besondere Erfahrungen und werden dabei von den Fachkräften betreut.

Für die Fachkräfte ist die Internationale Jugendarbeit aber nicht nur ein sehr gutes pädagogisches Instrument, sondern auch eine besondere pädagogische Herausforderung, da Gruppen aus unterschiedlichen Ländern zusammenkommen und miteinander arbeiten. Um diese Aufgabe selbstsicher und kompetent bewältigen zu können, sollten Fachkräfte die Möglichkeit haben, sich entsprechend fortzubilden.

Es gibt eine ganze Bandbreite an Themen, die im Zusammenhang mit Internationaler Jugendarbeit wichtig sind, wie z.B. Sprachanimation, Umgang mit Diversität, interkulturelle Bildung, interreligiöser Dialog und inklusive Pädagogik. Auch organisatorische Aspekte werfen bei den Fachkräften oft Fragen auf: Finanzierung, die Suche nach internationalen Partnern oder rechtliche Rahmenbedingungen, wenn geflüchtete Jugendlichen mit besonderem Aufenthaltstiteln mitfahren.

Für eine lokale Fachstelle für Internationale Jugendarbeit ergeben sich daraus vier Aufgaben, die im besten Fall alle, mindestens aber erstere, wahrgenommen werden sollten:

- **Information:** Hinweise zu thematisch passenden Fortbildungsangeboten zusammenstellen und an die Fachkräfte weiterleiten. Es gibt zahlreiche Anbieter auf kommunaler, Landes- und Bundesebene, die langjährige internationale Erfahrung und ein vielseitiges Fortbildungsangebot vorweisen können – das Wissen über und der Zugang zu diesen Qualifizierungsmöglichkeiten sollte sichergestellt werden.
- **Multiplikation:** Sinnvoll ist ein Konzept zur Unterstützung von Fachkräften, die an (oftmals leider nicht kostenfreien) Qualifizierungen externer Anbieter wie z.B. Sprachkursen teilnehmen. Gleichzeitig lohnt es sich auch, über Möglichkeiten der Multiplikation der gelernten Inhalte vor Ort nachzudenken. Die Fachkräfte können ihr neues Wissen z.B. bei einem Infoabend oder im Rahmen von Workshops an andere Fachkräfte weitergeben und sich als Ansprechperson für ein bestimmtes Thema zur Verfügung stellen.
- **Qualifizierung:** Ideal ist, wenn die lokale Fachstelle eigene Qualifizierungsmaßnahmen initiiert und durchführt. Durch den Kontakt zu den Trägern und Fachkräften vor Ort, können die tatsächlichen Bedarfe ermittelt und ein passendes Angebot konzipiert werden, das die Bedürfnisse der Teilnehmenden widerspiegelt. Gibt es Themen wie

Förderung, die für eine Vielzahl von Trägern interessant sind, können externe Expert(inne)n angefragt werden, vor Ort einen Workshop durchzuführen.

- **Materialsammlung:** Eine Sammlung von interessanten Schulungsmaterialien, Broschüren und Lesetipps kann eine gute Ergänzung zu den Fortbildungen sein. So können Fachkräfte sich zeit- und ortsunabhängig weiterbilden und Wissen aneignen oder auffrischen.

Die beste Vorbereitung auf ein internationales Projekt ist die eigene grenzüberschreitende Lernerfahrung (siehe auch Aufgabenfeld 4). Es zeigt sich immer wieder, wie wirksam internationale Fachprogramme sind und dass sie sich positiv auf die Motivation der Fachkräfte auswirken und einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung der Träger leisten. Nun wird nicht durch jeden Fachkräfteaustausch automatisch auch eine Maßnahme mit Jugendlichen eingeleitet, aber es entstehen Bewusstsein über und Expertise in der internationalen Arbeit, die für solche Vorhaben unerlässlich ist.



Die Qualifizierung von Fachkräften geht auch mit der Frage von Qualitätsstandards und -sicherung für das Arbeitsfeld einher. Was ist eigentlich ein gutes internationales Projekt? Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit eine grenzüberschreitende Lernerfahrung ein Erfolg werden kann? Die Formulierung solcher Standards zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung kann ebenfalls Aufgabe der lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit sein, muss aber in Kooperation mit lokalen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und unter Berücksichtigung von Förderkriterien entstehen.

Ulrich Kötter, Leitung Jugendförderung, Stadt Hamm:

„Wir wollen in Hamm gute internationale Projekte anbieten – unsere Checklisten sind für die Qualitätssicherung ein wichtiges Instrument, weil wir damit Kriterien und Standards für Partner, aber vor allem für Teilnehmer/-innen garantieren können, die zur Planung und Durchführung einer internationalen Maßnahme gehören. Gleichzeitig haben wir mit den Checklisten eine Arbeitshilfe für neue Kolleg(inn)en in dem Aufgabenbereich.“



To-Do-Liste

- * Lokale Strategie zur Weiterbildung von Fachkräften entwickeln und umsetzen
- * Informationen über externe Qualifizierungsangebote und Schulungsmaterialien
- * Eigene Fortbildungen für Fachkräfte anbieten
- * Qualitätsstandards für die internationale Jugendarbeit formulieren und kommunizieren



Aufgabenfeld 4: Durchführung eigener internationaler Maßnahmen

Internationale Jugendarbeit wird dann zu einem starken Arbeitsfeld in der Kommune, wenn möglichst viele Träger aktiv werden und gemeinsam ein breites Spektrum an Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen anbieten können. Die lokale Fachstelle vor Ort kann auch eigene Maßnahmen durchführen, um das bestehende Angebot sinnvoll zu ergänzen oder Akteure vor Ort in Kooperationen zu unterstützen. Auf diese Weise geht der Bezug zur Praxis nicht verloren und ein Austausch über Herausforderungen und Lösungswege mit den Trägern ist (weiterhin) auf Augenhöhe möglich. Die Projekte der lokalen Fachstelle können im Hinblick auf relevante Themen und neue Zielgruppen Modellcharakter besitzen und andere Träger motivieren bzw. Strukturen (re) aktivieren.

Angebote für Jugendliche

Träger der Kinder- und Jugendhilfe oder Jugendverbände sind oftmals in bundesweite Strukturen eingebunden, schneiden ihre Programme und Aktivitäten auf die Bedürfnisse ihrer jeweiligen Zielgruppen zu und widmen sich ihren eigenen Schwerpunktthemen. Der Anspruch einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit dagegen wäre es, langfristig allen Jugendlichen den Zugang zu einer grenzüberschreitenden Lernerfahrung zu eröffnen. Nicht alle jungen Menschen werden diese Chance wahrnehmen, sollten aber dennoch über ihre Möglichkeiten informiert sein und ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Format finden können.

Da die lokale Fachstelle idealerweise mit allen Trägern internationaler Maßnahmen kommuniziert und durch ihre Anbindung an die Kommune die Grundgesamtheit der Jugendlichen kennt, können Lücken im Angebot erkannt und Bedarfe der Jugendlichen ermittelt werden. Gibt es z.B. keine inklusive Jugendbegegnung, bei der Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung teilnehmen können, wäre das Anregung oder sogar Handlungsauftrag für die lokale Fachstelle mit anderen Akteuren ins Gespräch zu kommen oder gar selbst aktiv zu werden.

Fachkräfteaustausch

Fachkräfteaustausche können Internationale Jugendarbeit vor Ort auf doppelte Weise stärken: Sie sind erstens ein ansprechendes Fortbildungsformat, dass die Fachkräfte nicht nur fachlich befähigt, sondern auch für das Arbeitsfeld begeistert. Häufig beginnt mit einer eigenen Mobilitätserfahrung auch das eigene Engagement für transnationale Begegnung. Die Stärke der Internationalen Jugendarbeit ist die Emotionalität und Zwischenmenschlichkeit, die nicht abstrakt, sondern ganz real spürbar wird – für Jugendliche, aber eben auch für Fachkräfte.

Zweitens eignen sich Maßnahmen mit Fachkräften gut, um Partner im Ausland zu finden oder Kontakte zu intensivieren. Oftmals erwachsen aus einem Fachkräfteaustausch oder Study Visit im Ausland Ideen für Programme mit Jugendlichen.

Auch die Organisation von oder Teilnahme an Partnerbörsen kann hilfreich sein, um Kontakte ins Ausland zu knüpfen. Eine Maßnahme mit Fachkräften kann daher der Grundstein für nachhaltige Kooperationen mit ausländischen Partnern werden.

Die Durchführung eigener internationaler Projekte macht für die Kommune auch dann Sinn, wenn es um die Stärkung politischer Verbindungen ins Ausland geht. Städtepartnerschaften sind ein gutes Beispiel für sehr fruchtbare und wirkungsvolle Vernetzungen ins Ausland, müssen aber auch gepflegt werden. Vielerorts gibt es noch keine Jugendbegegnungen der Partnerstädte – eine Lücke die mithilfe einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit und deren eigener Maßnahmen leicht zu schließen ist.



INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN

Lesetipp: In der Handreichung für Kommunen „Internationale Jugendarbeit kommunal verankern – Instrumente der Jugendhilfeplanung erfolgreich nutzen“ finden Sie Anregungen zu einer bedarfsgerechten Planung inklusive Methoden aus der Jugendhilfeplanung zur Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse. Download unter: <https://www.ijab.de/publikationen/projekte-arbeitsbereiche/jive/>



To-Do-Liste

- * Überblick über bestehendes Angebot vor Ort wahren (Zielgruppen, Themen, Partnerländer)
- * Eigene Schwerpunkte setzen und Maßnahmen für Jugendliche und Fachkräfte anbieten
- * Internationale Kontakte knüpfen, pflegen und ausbauen

Andrea Schmidt, Internationale Jugendarbeit, Jugendamt Essen:

„Die Verbindungen zu unseren Partnerstädten sind in Essen die nachhaltige Grundlage unserer Internationalen Jugendarbeit. Wir suchen gemeinsam mit den Kolleg(inn)en aus Frankreich, Russland, Finnland, Israel und Polen nach spannenden Themen und Aktivitäten für die jungen Menschen und haben so tolle Projekte wie die Ruhr Games 2015 auf die Beine gestellt.“
<http://bit.ly/2gYIEUZ>



Aufgabenfeld 5: Finanzielle Förderung internationaler Austauschprojekte

Internationale Jugendarbeit steht und fällt mit der Finanzierung. Die Fördermöglichkeiten sind vielfältig: Es gibt Fördertöpfe der Europäischen Union, des Bundes, der Länder, der bilateralen Koordinierungsstellen und Jugendwerke sowie privater Stiftungen. Darüber hinaus gibt es vor Ort z.B. über die Kooperation mit lokalen Unternehmen und Geschäften die Möglichkeit finanzielle Förderung oder Sachspenden zu erhalten. Am Geld muss eine gut konzipierte Jugendbewegung also eigentlich nicht scheitern. Warum sind aber kommunale Gelder trotzdem wichtig, obwohl es viele Geldquellen gibt, die angezapft werden können?

Iris Wibbeler, Erzieherischer Jugendschutz, Kreis Steinfurt:

„Im Kinder- und Jugendförderplan des Kreises Steinfurt haben wir die internationale Jugendarbeit verankert, denn wir wollen nicht, dass die Umsetzung von Maßnahmen an Geldern scheitert.“

Vor allem für kleine Träger, die auf ehrenamtliches Engagement angewiesen sind, stellt die Antragsstellung bereits eine große Hürde dar. Neben der inhaltlichen Antragsbegründung gilt es auch die entsprechenden Computerprogram-

me und Förderrichtlinien zu beherrschen – eine Aufgabe, die rein zeitlich oft nicht zu leisten ist. Niedrigschwellige Zugänge zu Finanzierung und damit Anstoßfinanzierungen sind daher ein wichtiges Mittel, um die Trägerlandschaft im Bereich der Internationalen Jugendarbeit zu erweitern und auszudifferenzieren.

Für die Träger kann kommunale finanzielle Hilfe auch Unabhängigkeit vom Fokus der Förderprogramme bedeuten, da eigene inhaltliche und konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt werden können. Ganz besonders gilt dies, wenn jugendliche Zielgruppen erreicht werden sollen, deren Familien finanziell nicht in der Lage sind einen Teilnahmebeitrag zu bezahlen – die Unterstützung der Stadt, Gemeinde oder des Landkreises ist dann strategisch wichtig.

Eine Herausforderung, der sich alle Organisatoren bei der finanziellen Absicherung von grenzüberschreitenden Maßnahmen stellen müssen, ist der Eigenanteil. Die Kosten eines Projektes sind über eine Förderquelle fast nie vollständig gedeckt, da die Vollfinanzierung absoluten Seltenheitswert hat. Ist eine Ko-Finanzierung möglich, tragen kommunale Mittel oft den entscheidenden Teil zur Realisierung einer internationalen Begegnung bei.



To-Do-Liste

- * Beratung der Träger zur Finanzierung ihrer Maßnahmen
- * Bereitstellen von Infomaterialien und Hinweise auf externe Fortbildungen
- * Verwaltung eigener Fördertöpfe und Antragsprüfung



eurodesk

Lesetipp: „Eurodesk Wegweiser zur Projektfinanzierung – Nationale und Internationale Jugendarbeit“

<http://bit.ly/2g0elf5>

Aufgabenfeld 6: Beratung und Information für Jugendliche

Jugendlichen stehen heute vielfältige Möglichkeiten offen, Zeit im Ausland zu verbringen. Ob ein paar Tage, Wochen, Monate oder sogar Jahre, gefördert oder selbst finanziert, im Rahmen der Ausbildung oder im Verlauf der Ferien – das Spektrum an Programmarten ist breit gefächert: Möglich sind z.B. internationale Jugendbegegnungen, Workcamps, Sprachkurse, Schulaufenthalte, Au-pair-Aufenthalte, Freiwilligendienste, Jobben im Ausland oder Work & Travel. Bei diesen unterschiedlichen Angeboten und Formaten sollte eigentlich für alle etwas Passendes dabei sein – die Jugend-

lichen müssen nur davon wissen und am besten kostenlos, neutral und trägerübergreifend dazu beraten werden.

Diese Beratung erfordert einen guten Überblick und kann von der lokalen Fachstelle gut übernommen werden. Die Jugendlichen müssen allerdings Kenntnis über dieses Angebot vor Ort haben. Daher sollte eine Strategie erarbeitet werden, wie die jungen Menschen erfahren, was ihnen die Fachstelle bietet. Hier ist die Kommunikation mit Schulen sowie anderen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe wichtig. Sollen junge Menschen angesprochen werden, die bisher noch an keinen internationalen Projekten teilgenommen haben und auch nicht unbedingt jemanden kennen, der davon berichten könnte, muss die Fachstelle ggf. proaktiv auf die Jugendlichen zugehen. Auch für die Konzeption von Maßnahmen müssen die Voraussetzungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigt werden – der direkte Kontakt lohnt sich daher in doppelter Hinsicht.

Für lokale Fachstellen bietet sich die Zusammenarbeit mit Eurodesk an, dem europäischen Jugendinformationsnetzwerk mit nationalen Koordinierungsstellen in 34 Ländern und über 1.000 lokalen Servicestellen (Kooperationsmöglichkeiten siehe Seite 11). Eurodesk informiert junge Leute über die vielfältigen Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen. Darüber hinaus berät Eurodesk Multiplikator(inn)en zu nationalen und europäischen Förderprogrammen im Jugendbereich und



eurodesk

Online-Informationsangebote

Jugendlichen online alle relevanten Informationen zu Auslandsaufenthalten zur Verfügung zu stellen, ist ebenfalls ein zentrales Anliegen von Eurodesk. Unter www.rausvonzuhause.de finden junge Menschen aktuelle Nachrichten rund um das Thema Mobilität, Informationen und Videos zu den Mobilitätsprogrammen von A-Z, Länderinformationen, Tipps zur Finanzierung, einen Last-Minute-Markt mit aktuellen Angeboten und Termine von Informationsveranstaltungen. Fachstellen haben kostenlos die Möglichkeit, Inhalte der Seite in ihre eigene Website zu integrieren (embedding).

Über das Europäische Jugendportal (www.europa.eu/youth) bietet das europäische Eurodesk-Netzwerk Jugendlichen europäische und nationale Informationen zu Chancen in Europa. Entlang der Themen der EU-Jugendstrategie informiert es zum Leben, Lernen, Arbeiten und Reisen in Europa. Eurodesk Deutschland ist für die Deutschland-Seiten auf dem Europäischen Jugendportal zuständig. Eurodesk ist außerdem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

Qualifizierungsangebote

Eurodesk Deutschland bietet Fachkräften der Jugendarbeit verschiedene Möglichkeiten der Weiterbildung an. In der Qualifikation zur/zum „Eurodesk Mobilitätslotsin/-lotsen“ erhalten die Teilnehmenden einen Überblick über die verschiedenen Mobilitätsprogramme für Jugendliche. Die Weiterbildung

thematisiert Individual- genauso wie Gruppenaufenthalte im Ausland. Geförderte Programme und Finanzierungshilfen werden im Rahmen dieser Weiterbildung besonders berücksichtigt. Termine und aktuelle Ausschreibungen finden Sie unter www.eurodesk.de.

Infomaterial für Ihre Einrichtung

Über Eurodesk kann kostenlos Informationsmaterial bezogen werden: Die Broschüre „Wege ins Ausland“ liefert einen Überblick über die unterschiedlichen Auslandsmöglichkeiten, die Jugendlichen offen stehen. Für die einzelnen Programmarten, z.B. Freiwilligendienste, Au-Pair, Praktikum im Ausland, Schulaufenthalte, etc. stehen jeweils Informationsblätter zur Verfügung, die die wichtigsten Informationen, Ansprechpartner und Links zusammenfassen. In der Broschüre «Unterstützerkreise / & Co.» hat Eurodesk Hintergrundinformationen, Tipps und Hinweise zusammengetragen, die die Umsetzung eines Unterstützerkreises vereinfachen sollen. Der QualitätsCheck Auslandspraktikum ist ein Flyer, der in Kurzform die Qualitätskriterien für ein Auslandspraktikum darstellt. Diese und weitere Publikationen wie Poster können Interessierte – auch in größeren Mengen – über den Bestellservice unter www.rausvonzuhause.de/bestellung beziehen.

Nicht zuletzt besteht die Möglichkeit für Veranstaltungen innerhalb von Deutschland eine Mobilitätsausstellung auszuleihen: Auf zurzeit 15 Roll-Up-Bannern informiert die Ausstellung „Wege ins Ausland“ kurz, knapp und übersichtlich über die verschiedenen Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten (www.rausvonzuhause.de/ausstellung).

qualifiziert Fachkräfte in der Jugendarbeit zu Mobilitätsberaterinnen und -beratern. Fachstellen können die Angebote von Eurodesk nutzen, darüber informieren und mit Eurodesk kooperieren.

Sabine Heimann und Anna Müller, ServiceBureau Jugendinformation, Bremen:

*„Als regionale Eurodesk-Stelle beraten wir im ServiceBureau Jugendliche, die für kürzere oder längere Zeit ins Ausland gehen wollen. Wir liefern Informationen über mögliche Wege und Programme, z.B. zu Freiwilligendiensten. Mit unserem Beratungsangebot wollen wir Jugendlichen helfen, sich in diesem Angebot zu orientieren und gemeinsam das passende Modell zu entwickeln.“
Mehr Infos finden Sie hier: www.jugendinfo.de*

EuroPeers sind junge Menschen, die mit dem EU-Programm Erasmus+ JUGEND IN AKTION aktiv waren und ihre Erfahrungen an andere Jugendliche weitergeben möchten. Mehr Infos gibt es unter www.europeers.de

Geht es darum junge Menschen zu ermutigen, ins Ausland zu gehen, sind Erfahrungsberichte anderer Jugendlicher besonders wirksam. Die lokale Fachstelle kann über Peer-to-Peer Projekte versuchen Jugendliche anzusprechen, für internationale Projekte zu interessieren und sich auf eine Mobilitätsberatung einzulassen. Zudem gilt es, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen und mit ihnen offen über die Potentiale und Herausforderungen unterschiedlicher Formate von Internationaler Jugendarbeit zu sprechen – auch hier kann der Austausch mit anderen Eltern, z.B. bei einem Infoabend, Schlüssel sein.



To-Do-Liste

- * Angebot der lokalen Fachstelle bei Jugendlichen bekannt machen
- * Beratung und Information von Jugendlichen und deren Eltern zu Auslandsaufenthalten
- * Austausch von Jugendlichen mit ihren Peers und Eltern ermöglichen
- * Beteiligung am Eurodesk-Netzwerk



Aufgabenfeld 7: Öffentlichkeitsarbeit

Die lokale Fachstelle muss in erster Linie sicherstellen, dass ihre Angebote den jeweiligen Adressat(inn)en bekannt sind. So vielfältig wie die Zielgruppen sind auch die Wege, auf denen diese effektiv erreicht werden können. Es lohnt sich eine Strategie für die lokale Fachstelle zu erarbeiten, wie nach außen kommuniziert werden soll.

Lesetipp: „Mehr Öffentlichkeit für Internationale Jugendarbeit! Gute Arbeit sichtbar machen. Eine Arbeitshilfe für Öffentlichkeitsarbeit in Kommunen.“

<http://bit.ly/2h4Y6OK>



Es finden vielerorts bereits tolle Projekte im Bereich Internationale Jugendarbeit statt, die es allerdings noch nicht ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit geschafft haben. Die gute Arbeit, die gemacht wird oder in Planung ist, muss sichtbar werden, wenn das Arbeitsfeld nachhaltig gestärkt werden soll. Doch wie können die Potentiale und Chancen von grenzüberschreitendem Lernen gut kommuniziert werden? Kommunikation muss wohl bedacht sein, denn effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist kein Selbstläufer. Dabei ist mehr, nicht immer besser. Im Gegenteil muss immer überlegt werden, welche Inhalte an welche Zielgruppe über welches Medium vermittelt werden sollen.

Es gilt Jugendliche zur Teilnahme an grenzüberschreitenden Projekten zu motivieren, Eltern an Bord zu holen, Fachkräfte zu eigenen Maßnahmen zu ermutigen und Politiker/-innen von deren Wirken zu überzeugen. Doch die Ansprache dieser Adressat(inn)en unterscheidet sich sehr: so kommunizieren Jugendliche aktuell z.B. auf Snapchat und finden Facebook schon wieder nicht ansprechend genug, während Erwachsene noch eher über Tageszeitungen oder Newsletter zu erreichen sind. Die eigene Arbeit für alle sichtbar und zugänglich zu machen, bindet Ressourcen.





Eine lokale Fachstelle kann und soll nicht die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aller aktiven Akteure übernehmen. Es kann aber sinnvoll sein, die Meldungen und Angebote zu bündeln und so darzustellen, wie stark das Feld der Internationalen Jugendarbeit wächst oder schon ist. Aus den vielen kleinen Mosaiksteinen, entsteht so das große ganze Bild. Die lokale Fachstelle kann so also zur Schnittstelle zwischen der praktischen Arbeit und der Verwaltung und Politik werden.

Geht es um politische Interessenvermittlung, z.B. die Aufstockung des kommunalen Budgets für grenzüberschreitende Projekte, ist es immer hilfreich, wenn sich die Träger auch öffentlichkeitswirksam positioniert haben. Ihre Anliegen haben mehr Gewicht, wenn das Internationale z.B. zu einem Teil des Leitbildes einer Stadt, Gemeinde oder eines Landkreises geworden ist.



To-Do-Liste

- * Angebote der lokalen Fachstelle bekannt machen
- * Wirkungen der internationalen Jugendarbeit vor Ort darstellen
- * Öffentlichkeitsarbeit zu internationalen Projekten zu einem Gesamtbild zusammenführen

Lokale Fachstelle Internationale Jugendarbeit. Portfolio ihrer Aufgaben und Potentiale

Diese Arbeitshilfe stellt Ihnen das Konzept und die möglichen Aufgaben einer lokalen Fachstelle für Internationale Jugendarbeit vor. An eine solche Anlaufstelle können sich Träger, Fachkräfte und Jugendliche mit ihren Fragen rund um die Organisation, Finanzierung von oder Teilnahme an internationalen Austausch- und Begegnungsprojekten richten. Um Internationale Jugendarbeit vor Ort zu stärken, hat sich die Einrichtung einer lokalen Fachstelle für die Modellkommunen des Projektes INTERNATIONALE JUGENDARBEIT IM PLAN bewährt. In dieser Arbeitshilfe wird erläutert, warum sich der Aufbau einer solchen Fachstelle auch in Ihrer Kommune lohnen kann und was beim Aufbau beachtet werden sollte.

Kontakt: IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Carina Feuerriegel, feuerriegel@ijab.de

Anneke Schlummer, schlummer@ijab.de

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des

**INNOVATIONSFONDS IM
KINDER- UND JUGENDPLAN
DES BUNDES**